

## First Light Vixen ED 130 SS

*Dr. Peter Noch*

Es begann Mitte März 2004 mit einer Anzeige im Biete-Markt von astronomie.de, wo die Fa. Vehrenberg einen Vixen ED 130 SS als Komplettgerät im Kundenauftrag als 2 Jahre altes Gebrauchtgerät anbot. Beim Tag der offenen Tür am 20.03. fragte ich Herrn Vehrenberg, ob denn auch der Tubus mit Optik einzeln zu erwerben sei; er bejahte dies und ließ mir ein entsprechendes Angebot zukommen. Nach einer Reihe von fairen Verhandlungen, telefonisch und per e-mail, zwischen allen Beteiligten einigten wir uns schließlich auf eine für alle akzeptable Summe - Voraussetzung für mich war allerdings, dass ich das Gerät vorher testen und mit meinem Vixen Fluorit-Refraktor FL 102 S vergleichen konnte.

Am 14. April holte ich das Fernrohr zu diesem Zweck aus Meerbusch ab: Das war schon ein

deutlich größeres Rohr als der 102er; gut verpackt in der Manfrotto - Transporttasche und in gespannter Erwartung fuhr ich am Mittag zurück nach Lünen...

Es gab viele Fragen zu beantworten: Ist die Abbildung vergleichbar mit dem Fluorid, obwohl es „nur“ ein ED ist? Wie ist die Randschärfe - schließlich ist es ein F/6.6 Gerät - macht sich die Luftunruhe stärker bemerkbar? Ist mei-



ne schöne alte Superpolaris-Montierung für das Gerät noch verwendbar, oder brauche ich auch noch eine neue Montierung?

Den ganzen Tag über schien meist die Sonne - es sah nach sternklarem Himmel aus! Zunächst setzte ich den 130er auf die fahrbare Säule mit der SP-Montierung: Auch mit den Gegengewichten schien dies zu funktionieren; das Fernrohr macht schon mal einen guten Eindruck und ist als neuwertig zu bezeichnen.

Soeben sind die letzten Strahlen der Sonne verschwunden - Jupiter und Saturn waren schon gut sichtbar; schnell war Jupiter im Gesichtsfeld meines 10 mm Abbe-Okulars: das sah schon sehr gut aus. Mit zunehmender Dunkelheit konnte ich auch das 4 mm Vixen Lanthan-Okular einsetzen: Hervorragend scharfes Bild, kontrastreich, keine Restchromasie erkennbar, im direkten Vergleich zum Fluorid waren mehr Details (Knoten) in den Wolkenbändern zu sehen, v. a. war der Große Rote Fleck (GRF) mühelos zu erkennen, im 102er nur zu erahnen.

Saturn bot einen phantastischen Anblick mit umlaufender, scharf abgegrenzter Cassini - Teilung und ausgeprägtem südlichen Wolkenband (240fach).

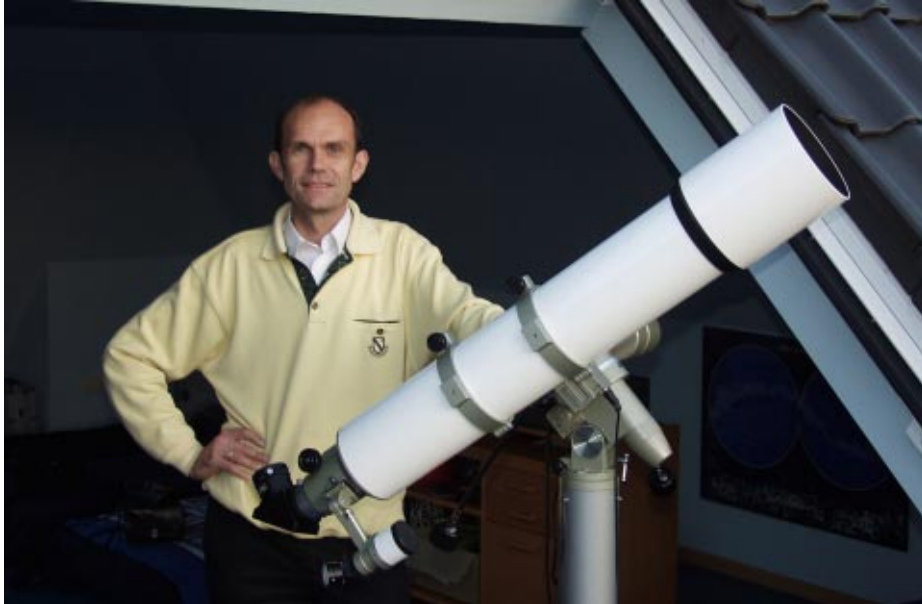
Bei Venus war kein sicherer Unterschied wahrnehmbar - einzig bei

Capella zeigte sich bei 240fach intra- und extrafokal ein leicht bläulicher/rötlicher Ring, nicht aber im Fokus. Castor in den Zwillingen offenbarte zwei lehrbuchmäßige Beugungsscheibchen mit 3 Beugungsringen.

Damit war für mich schon nach dem ersten Abend der Fall klar: Das ist ein Spitzengerät, welches meine Erwartungen noch übertroffen hat - alle meine Befürchtungen waren verflogen. Selbst die SP-Montierung ließ sich problemlos weiterverwenden; die Ausschwingzeiten liegen mit den Anti-Vibration-Pads bei 1-2 Sekunden.

Erwähnt werden muss noch, dass für die visuelle Beobachtung die Korrektorlinse im Okularauszug entfernt werden sollte (sie ist nur photographisch für die Bildfeldebnung wirksam): Da sie quasi eine Shapleylinsen-Funktion besitzt, verlängert sich ohne die Linse die Brennweite auf ca. 960 mm (statt 860 mm) und das Öffnungsverhältnis verringert sich entsprechend auf F/7.4 (statt F/6.6), was die sehr guten optischen Eigenschaften sowie die Rand-schärfe besser erklärt. Trotzdem ist es erstaunlich, dass ein so kurzbrennweitiger Refraktor mit ED-Glas an die Abbildung eines F/9 Fluoridgerätes herankommt (ungeachtet des größeren Lichtsammel- und Auflösungsvermögens).

Der Mond bietet besonders im Binokular atemberaubende Bilder: Die Apenninen als dreidimensionales Gebirge



mit unzähligen Details oder Archimedes mit seinen Terrassierungen - auch hier keine Spur von Farbsäumen, auch nicht bei hohen Vergrößerungen.

Auch im Deep Sky Bereich fällt die größere Öffnung sofort ins Auge - der Sprung von vier auf fünf Zoll ist deutlich wahrnehmbar - wenngleich der Refraktor ein größeres Spiegelteleskop natürlich nicht ersetzen kann, aber dafür habe ich noch das VMC 200 L mit 200 mm Öffnung...

Das Fernrohr wurde also gekauft - jetzt musste es nur noch zünftig eingeweiht werden, am besten in Form einer First-Light-Party, die dann auch am Samstag, den 24. April in Lünen stattfand. Aufgrund der bekannten Wetterproble-

matik wurde hierzu kurzfristig eingeladen (gut, dass es den newsletter gibt!) Leider wirkte sich u. a. die tags zuvor stattgefunden öffentliche Beobachtung dahingehend aus, dass von den Sternfreunden nur Michael Dütting bei uns auftauchte. Allerdings hatten wir noch unseren Architekten und eine Nachbarin eingeladen, sodass sich eine illustre Runde von fünf Personen ergab, die einen sehr schönen Beobachtungsabend mit einem sternklaren Himmel sowie ruhiger Luft erleben konnte.

Beobachtet werden kann, zum Glück, vom Dachgeschoß unseres Einfamilienhauses in Lünen. Durch sog. Panorama - Fenster der Größe 2,00 m x 2,30 m nach Ost und West lässt sich der größte Teil des Himmels einsehen.

Nach Temperaturanpassung der Geräte konnte es bei klarem Himmel um ca. 21.30 Uhr losgehen: Es gab eine Vielzahl von Objekten zu beobachten: Zunehmender Mond, Venus in Dichotomie, Jupiter, Saturn, Kastor, M65/66, M3,  $\eta$  &  $\chi$  im Perseus.

Mit zunehmender Dunkelheit stieg die visuelle Grenzgröße auf 5.5<sup>m</sup>; es gibt sicher dunklere Ecken im weiter nördlicheren Münsterland, trotzdem kann man damit angesichts einer Dachsternwarte zufrieden sein.

Michael hatte noch einen kleinen achromatischen Richfield-Refraktor samt azimuthaler Montierung sowie den nagelneuen vereinseigenen, mit diversen Nagler-Okularen bestückten Okular-koffer mitgebracht, der sozusagen ebenfalls sein First-Light erlebte; die Nagler-Okulare mit ihren 82° Gesichtsfeld sind schon eine Klasse für sich, die in den neueren Versionen (Typ 4-6) durch verringerte Linsenanzahl und verbesserte Glassorten nochmals an Kontrast zulegen konnten und dennoch kleinere Abmessungen aufweisen.

Besonders durch die zunehmende Mondsichel und die Planetenparade bot sich ein stimmungsvolles Bild im Westen, das mit dem unbewaffneten Auge in der Gesamtheit am schönsten war. Für die riesigen Gesichtsfelder im kleinen Refraktor genügte bei kleiner Vergrößerung tatsächlich die azimuthale Montierung, die etwas vom Dobson-

feeling aufkommen lässt; die hohen Vergrößerungen sind ohnehin nicht seine Sache, da sich dann der Farbfehler (Jupiter, Mond) zu stark bemerkbar macht. Als Zweitgerät ist er eine sehr schöne Ergänzung, v. a. in Kombination mit den langbrennweitigen Nagler-Okularen.

Bei hohen Vergrößerungen konnte natürlich der ED 130 auftrumpfen. Hier zeigten sich viele feine Kraterdetails im Mare Fecunditatis bei 240fach. Oder Saturn mit ausgeprägter Ringzeichnung und dreien seiner Monde ohne erkennbares sekundäres Spektrum. Überflüssig zu erwähnen, dass natürlich sämtliche verfügbaren Okulare einschließlich meiner Zeiss Abbé 10, 16 und 25 mm bei allen Objekten gewechselt wurden, um das jeweils beste Bild zu bekommen und zu vergleichen. Im Deepsky-Bereich stößt man natürlich im Vorstadtbereich an Grenzen - trotzdem war der Kugelsternhaufen M3 erstaunlich weit aufzulösen und das Galaxienpaar M65/M66 war sogar für die anwesenden Laien eindeutig erkennbar.

Viele Fragen astronomischer und philosophischer Art wurden diskutiert und weitgehend beantwortet - alltägliche Probleme traten dahin, wo sie hingehören: in den Hintergrund.

Erst gegen 1.00 Uhr verabschiedeten sich die letzten Teilnehmer.

